

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

13 (9.1.1919) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Vergog.
Verantwortlich für allem. Wolff und Heilmann: Anton Habeler,
Hed. Wolff, Kofales und allem.
Zeit: H. Hebr. v. Sedendorf, bad.
Chronik u. Spzri: H. Kofesener,
für den Anzeigenteil: H. Hinderer,
vacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertriebsung: Berlin W 10.

Die Spalte Kolonelle 30 Bg.
Die Melamezeile 20 Bg.
Reklamen
an 1. Stelle 1,25 Mk. die Zeile,
außerdem 30% Feuerungsaußschlag.
Der Abdruck von Anzeigen, die
bei der Abhaltung des Zieles, bei
andern Betreibungen und bei
Konkursen
über Kraft tritt.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“
Ausg. B mit „Illustr. Beilage“
In Karlsruhe: Ausgabe A
monatlich
Im Verlage abgeholt 1,22 1,42
in d. Abzweigungen 1,35 1,55
frei ins Haus ge-
liefert 1,35 1,55
Auswärts: bei
Abholung a. Postämtern 1,22 1,43
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1,46 1,67
Einzel-Nummer 10 Pf.

Nr. 13. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 9. Januar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 808. 35. Jahrgang.

Die Demobilisierungsfrage in England.

WTB. London, 7. Jan. (Reuter.) Die Demobilisierungsfrage
kult unter den englischen Urlaubern und Heimatstruppen vielfach
große Bewegung hervor. Heute kam es wieder zu Demobilisierungs-
gebungen. Die Mannschaften der Marineflugstation Fairlop in
Essex demonstrierten und in Shoreham wurde eine Massenversamm-
lung abgehalten. Uelauer von der Salonifront gingen zur Whites-
hall, wo eine Abordnung gewählt wurde, um mit den Behörden zu
verhandeln. In Shoreham wurde mitgeteilt, daß Sir William
Robertson, der Kommandeur der Streitkräfte in England, mit Lord
Milner über die Demobilisierung verhandelt. Wie jetzt bekannt
wird, wird sich die Regierung energisch mit dieser Frage befassen.
In Shoreham wurde durch einen kommandierenden Offizier mitge-
teilt, daß einige Tage Urlaub gewährt werden sollen, um den Sol-
daten es zu ermöglichen, in die Heimat zu gehen und daß diejenigen,
die den Beweis erbringen, daß Arbeit auf sie wartet, zu Hause bleiben
können, um dort die Demobilisierung abzuwarten. Das neue Demo-
bilisierungssystem wird so eingerichtet werden, daß diejenigen, die am
längsten unter den Waffen waren, zuerst entlassen werden.
Einigen Soldaten, die in einem Lastkraftwagen heute zum
Kriegsministerium fuhren und eine Besprechung mit einem verant-
wortlichen Beamten forderten, wurde durch den Kommandeur des
Regiments London erklärt, daß unter diesen Umständen ihre Fortbewe-
gung nicht befriedigend wäre. Der General erinnerte die Leute
daran, daß der Kriegszustand noch bestehe. Er wisse, daß diese Stän-
dungen nur von einigen wenigen Agitatoren ausgehe. Darauf gingen
die Leute wieder in Ruhe hinaus und fuhren in Lastkraftwagen wie-
der zum Lager zurück.
Reuter teilt mit, daß die Meldung, wonach ein neuer Krieg oder
eine neue Expedition gegen Rußland bevorstehe, ausschließlich auf
Einschüchtlungen beruhe. England habe im ganzen russischen Reiche
15-20 000 Mann stehen, von denen nicht alle zu den kämpfenden Trup-
pen gehörten. Es besteht noch die geringste Aussicht nach einer Ver-
mehrung der Mannschaften, man hoffe im Gegenteil, daß die Streit-
kräfte in Rußland eine Verminderung erfahren und daß die dort
verbleibenden Soldaten sobald als möglich durch Mannschaften der
neuzugeworbenen Freiwilligenarmee ersetzt werden können. Eine all-
gemeine Demobilisierung könne erst nach dem Friedensschluß ange-
ordnet werden. Es sei notwendig, daß der Premierminister und die-
jenigen, welche Großbritannien auf der Friedenskonferenz vertreten,
ein Meer hinter sich haben, und eine tatsächliche Macht müsse aufrecht-
erhalten werden, um England in Stand zu setzen, allen Möglichkeiten,
die die Friedenskonferenz zugehen könnte, begegnen zu können.
Lord George ist heute nacht nach London zurückgekehrt. Er
wähnte seine Aufmerksamkeit der Frage der Demobilisierung und ver-
bandelte mit verschiedenen Persönlichkeiten über die möglichst rasche
Entlassung der Soldaten aus dem Militärdienst.

WTB. Rotterdam, 9. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ meldet aus London, daß die englische Presse nach
den vorgestrigen Kundgebungen der Soldaten in Whitehall
den Ernst der Lage einzusehen beginne.

Der Fortgang der Kämpfe in Berlin.

WTB. Berlin, 8. Jan. Nach einer Meldung der „Leipz. Neue-
Nachr.“ aus Berlin ist, nachdem gestern Abend die Verhandlungen
mit der Spartakusgruppe von der Regierung als aussichtslos ab-
gebrochen wurden, und die Regierung wieder freie Bahn erhalten hat,
die Regierung fest entschlossen, von dieser Handlungsweise wech-
selndes Gebrauch zu machen. Heute sollen alle Rücksichten fallen.
Zur Bestätigung, daß es der Regierung jetzt ernst sei, wird darauf
hingewiesen, daß im Laufe des Dienstag Abend bereits die Kaserne
der Gardepioniere von den Regierungstruppen zurückgenommen sei.
Das Brandenburger Tor und der Reichstag werden von Spar-
takusleuten gesteuert, aber durch regierungstreue Truppen zurück-
genommen. Auch sonst hat es den Anschein, als ob im Zentrum der
Stadt die Regierungstruppen das Übergewicht hätten, im Osten da-
gegen und an den Ausläufern der Stadt die Spartakusanhänger.
Aus den Vororten ist die Schützenbrigade in Stärke von etwa
3000 Mann zugezogen. Auch andere Truppen sollen in Marsch gesetzt
sein, die im Laufe der Nacht in Berlin erwartet werden. Das Ein-
treffen wird die Entscheidung bringen und Berlin am Mittwoch zum
Schamplatz schwerer Kämpfe machen.
Am 1/2 Uhr entwickelte sich auf der vorderen Seite des Reichs-
tagpalais und des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße ein
Gefecht, bei dem auf beiden Seiten Artillerie in Tätigkeit trat.
Auch am Stettiner Bahnhof und am Lehrter Bahnhof kam es zu
Schießereien, über deren Umfang noch nichts Genaueres bekannt ist.
Durch die Leipziger Straße zog ein großer Demonstrationzug mit
Plakaten, auf denen eine Einigung der beiden soz. Parteien verlangt
wird. Verschiedene große Firmen in der Leipziger Straße wurden
von Volksgenossen telephonisch aufgefordert, im Interesse der Sicher-
heit ihrer Angestellten ihre Geschäfte zu schließen.
Der Zustand der Straßenbahnen ist ein vollständiger. Die
Lohnforderungen des Arbeiterrates würden den Etat der G. B.
Straßenbahn mit 30 Millionen Mark jährlich belasten.
Wichtige Kämpfe spielten sich im Laufe der Nacht auch am Anhal-
ter Bahnhof ab, in dessen Nähe sich die Druckerei des Spartakus-
bundes befindet. Die Versuche seitens der Spartakisten, den Bahnh-
of zu besetzen, wurden von Regierungstruppen mit Hilfe von Sol-
daten, die gerade von auswärts eintrafen, abgeblasen. Die Beset-
zung der Spartakusleute sollen ganz erheblich sein.
Im Laufe des heutigen Vormittags wurde an verschiedenen
Stellen der Stadt lebhaft gefeuert. Gegen 10 1/2 Uhr eröffneten die
Spartakisten am Brandenburger Tor, das in der Nacht von Regie-
rungstruppen unter Führung des Mehrheitssozialisten Kuttner ge-
nommen worden war, eine lebhafte Schießerei, die bis in die Nach-
mittagsstunden anbauerte und verschiedene Tote und Verwundete
zur Folge hatte. Die auf den Dächern der Reichstagsgebäude befindlichen
Regierungstruppen bestreuten in der Richtung Unter den Linden, wo
sich die Spartakusleute aufhielten, die Wilhelmstraße dauernd mit
Maschinengewehrfire, sobald sich jemand dem Regierungsgelände
nähere. Um 11 1/2 Uhr schwoß das Feuer härter an, namentlich in
der Nähe des Brandenburger Tores, das ebenso wie die anliegenden
Gebäude der Südseite der Straße Unter den Linden noch von Regie-
rungstruppen besetzt ist. Die Spartakusanhänger dagegen haben die
Dächer in der Dorotheenstraße in der Nähe der Kriegsakademie mit
Maschinengewehren besetzt. Bei dem Feuerkampf gab es Tote, auch
unter den Passanten. Gegen 12 Uhr eröffneten die Spartakusleute
einen heftigen Angriff auf die Rückseite des alten Auswärtigen Amtes

und der Reichstagskammer vom Tiergarten her. Bald darauf fielen auch
in der Wilhelmstraße die ersten Schüsse. Die Häuser in der Char-
lottenstraße, in der das Wolffbüro liegt, sind stark beschädigt. Große
Blutlachen waren heute noch auf den Bürgersteigen zu sehen. Die
Kämpfe hatten in den Nachmittagsstunden an Heftigkeit zugenommen
und gehen weiter fort.
Zu den Kämpfen um das Reichstagsgebäude liegen der Hfftr.
Ztg. noch folgende Einzelheiten vor: Die Spartakusbanden versuchten
die im Reichstagsgebäude befindlichen Regierungstruppen zur Ueber-
gabe zu zwingen. Sie gingen mit Maschinengewehren, Handgranaten
und Gewehren gegen das Reichstagsgebäude vor. Während des sich
entwickelnden Feuergefechts wurden Handgranaten geworfen. Die
Regierungstruppen erwiderten lebhaft aus den Fenstern und von dem
Portale des Reichstagsgebäudes. Es gab auf beiden Seiten Tote
und Verwundete. Ein Geschütz von der Dorotheenstraße griff in den
Kampf ein.
Für die Kühnheit der Spartakusleute ist es bezeichnend, daß an
den Aufstiegsjulen gestern ein Platz erscheinen konnte, auf dem
man sieht, wie eine erbitterte Volksmenge Scheidemann aufhängt.
Daranter stehen die lakonischen Worte: „Am 10. Januar.“
Nach Kasseier Privatinformationen kam es in vergangener Nacht
in Berlin zu verschiedenen Zusammenstößen. Einen sehr gefährlichen
Charakter hatte ein Angriff der Spartakisten, den diese um 11 Uhr
nachts auf dem Anhalter Bahnhof machten. Sie feuerten mit Ma-
schinengewehren und besuchten auch Panzerautos. Der Angriff
wurde abgewiesen. Bis 2 Uhr nachts wurde gekämpft.
Diese Gebäude in der Königgrätzerstraße und der Umgebung ha-
ben ebenso wie der Anhalter Bahnhof schwer gelitten.
Der Straßenbahnverkehr in der Stadt ruht vollständig. Schaffner
und Schaffnerinnen sind ausständig. Auch der Stadtbahnverkehr ruht,
weil sich das Verkehrsamt in den Händen der Spartakisten befindet.
Inzwischen haben die Regierungstruppen das Gebäude wieder besetzt.
Die Situation ist gegenwärtig so, daß die Kämpfe voraussichtlich noch
die ganze Woche andauern werden, daß aber dann zweifellos mit
einem vollen Siege der Regierung zu rechnen ist. Die Bevölkerung
Groß-Berlins steht in ihrer überwältigenden Mehrheit hinter der ge-
genwärtigen Regierung.

Der Kampf um das Wolffsche Büro.

WTB. Leipzig, 8. Jan. Zu dem Kampf, der sich in der letzten
Nacht um das Wolffbüro abspielte, erfahren die „Leipz. Neue-
Nachr.“ noch folgende Einzelheiten:
Die Besetzer erklärten den Regierungstruppen, daß sie frei-
willig den Platz nicht räumen würden. Darauf wurde das Feuer
eröffnet. Das im Erdgeschoß der ersten Etage befindliche Maschin-
gewehr hielt die Straße nach beiden Richtungen hin unter hartem
Feuer. Die Regierungstruppen versuchten um Hausflur aus mit
Handgranaten und Maschinengewehren dem Gegner beizukommen,
vermochten jedoch das Gebäude nicht zurückzuerobern. Nach etwa
einer halben Stunde wurde der Kampf abgebrochen. Die Regierungstrup-
pen erlitten Verletzung, und gegen 4 Uhr morgens entbrannte
ein sehr heftiger Kampf, der eine Stunde dauerte und auf beiden
Seiten sehr viele Opfer forderte.
Der Feuerkampf am Wolffschen Telegraphenbüro entwickelte sich
nachts, als ein Befehltes Auto vorbeikam, das wahrscheinlich die Rich-
tung gegen das benachbarte Gebäude des Verlages Allstein zu neh-
men hatte. Zwischen der Befehlung des Autos und der Spartakus-
besatzung des Wolffbüros entstand eine lebhafte Schießerei, die drei
Tote und mehrere Verwundete kostete.

Besserung der Lage der Regierung.

WTB. Berlin, 8. Jan. (Hfftr. Ztg.) Die Zahl der Demonstrierenden,
die heute von viel nicht und Rosa Luxemburg auf die Belne gebracht
worden sind, ist erheblich geringer als an den beiden Vortagen. Der
von der Regierung bezugte Wille zum Durchgreifen hat wohl viele
abgehalten, an den nicht mehr ungefährlichen Spaziergängen teil-
zunehmen. Statt dessen sind die Agitatoren wieder in die Stadt aus-
gesandt worden. Die Bevölkerung lehnt sich in wachsendem Maße
gegen die jumeist nicht aus der Arbeiterkategorie, sondern aus der
Intelligenz stammenden, gut gekleideten Männer und Frauen auf.
Es wird diesen Agitatoren zugraben und zwar vielfach von Arbeitern,
die sich zur Mehrheitssozialdemokratie bekennen, daß sie im Dienste
des russischen Geldes ständen. Sie seien bezahlte Agenten, die ein
gutes Geschäft aus ihrer Agitation machten. Häufig werden diese
Agitatoren auch verprügelt.
Die Schießerei Unter den Linden, an den Zugängen der Wilhelm-
straße, hielt auch während der ersten Mittagsstunden noch an. Die
Regierung erhielt fortgesetzt Verletzungen. Es haben sich sehr viele
entschlossene Soldaten während der beiden letzten Tage in den Dienst
der Regierung gestellt, um mit Wassergewehr den Terror der Spar-
takisten niederzuschlagen. Diese freiwilligen Truppen legen sich aus
allen Berufsständen und aus allen Etagen zusammen.
WTB. Berlin, 8. Jan. Die Eisenbahndirektion teilt mit,
daß sich die Eisenbahnen im Besitz der Regierung befinden.
Von den Fernbahnhöfen ist eine Reihe von Zügen abgegangen.
WTB. Berlin, 9. Jan. Die Regierung hat jetzt 500 Stu-
denten angeworben, deren Bewaffnung bereits stattgefunden
hat. Die einzelnen Studentenkompanien werden von Front-
offizieren geführt.

Die Zahl der Regierungstruppen soll gestern auf 70 bis

80 000 angewachsen sein und diese Truppen, die über den Terror
der Spartakusleute empört sind, sollen den Moment herbei-
schicken, in dem es losgehe. Erst nach Zusammenziehung der
gesamten Macht ist mit der Entschung der vom Spartakus be-
setzten öffentlichen Gebäude zu rechnen. Das Haupttelegraphen-
und das Fernspreckamt sind unverändert in den Händen der
Regierung.
Die Berliner Garnisonen sind vollständig gefestschert.
Jeder Mann hat 50 Patronen erhalten. Nach neuerlichen
Meldungen soll Hindenburg doch in Berlin sein. Man
erwartet schon von seiner bloßen Anwesenheit einen Einfluß
auf die regierungstreuen Truppen.
Flieger umkreisen die seit einiger Zeit von Spartakus-
leuten besetzten Gebäude, insbesondere den „Vorwärts“.
Die Haltung der Volksmarine division.
WTB. Berlin, 9. Jan. Die Volksmarine division hat sich ge-
stern für neutral erklärt. Sie steht weder auf der Seite der

Spartakusleute, noch empfindet sie Sympathien für die Re-
gierung. Sie sei daher nicht gewillt, sich an dem nahe bevor-
stehenden Kampfe zwischen Spartakus und Regierung zu be-
teiligen, sondern werde, um Leute und Material zu schonen,
den Ereignissen teilnahmslos gegenüberstehen. Am Nachmit-
tag wurden von den Matrosen fünf Geschütze am Markt auf-
gestellt.

Die Matrosen haben, wie sie auf das Bestimmteste ver-
sichern, alle Beziehungen zu Liebknecht und den Unabhängigen
abgebrochen, die der bisherige Führer der Matrosen, Dornbach,
angeknüpft hatte. Dornbach selbst ist seit gestern aus der
Division ausgeschieden, er ist geflüchtet und soll von den Ma-
trosen verhaftet werden, wenn er angetroffen wird. Die Hal-
tung der Matrosen ist von umso größerer Bedeutung, als sie
seit einigen Tagen die Ueberwachung der Reichsbahn über-
nommen haben. Die Matrosenwache soll entschlossen sein, die
Bahn gegen jeden Angriff zu schützen, um ihren Geschäftsgang
sicher zu stellen.

Erfolge der Regierungstruppen.

WTB. Berlin, 8. Jan. Regierungstreue Truppen haben ge-
stern die „Rote Fahne“, das Organ des Spartakusbundes, be-
setzt. Die Spartakusleute hatten sich auf dem Hofe der Druck-
erei ihres Parteiblattes hinter Papierrollen verbarricadiert,
die mit Maschinengewehren bestückt waren. Nach kurzem
Kampfe konnten die Regierungstruppen das Volkswort nehmen
und die Redaktion besetzen. Ferner wurden die Telefonver-
bindungen der Spartakusführer abgeschnitten, ebenso auch die
Telephonverbindungen Liebknechts und Rosa Luxemburgs. (Hf.
G. N.)

WTB. Berlin, 9. Jan. Wie eine lokale Korrespondenz meldet,
hat sich die republikanische Soldatenwehr von dem Kommissar-
präsidenten Eichhorn losgelöst und der Regierung 14 Kompagnien
mit 3600 Mann zur Verfügung gestellt. Es hat eine Versamm-
lung stattgefunden, in der man Eichhorns Vorgehen nicht bill-
igte und beschlossen hat, eine Deputation in die Reichstagskammer
zu entsenden. Auch die Berliner Garnison hat sich unter dem
Druck der zu erwartenden Fronttruppen dazu gewandt, ihre
neutrale Stellung aufzugeben und sich auf die Seite der Regie-
rung zu stellen.

Im Südwesten und im Zentrum der Stadt, besonders im
Zeitungsquartier, waren in der vergangenen Nacht wieder schwere
Straßengefechte. Die republikanische Soldatenwehr erklärt eine
Warnung an die Bevölkerung Berlins, in den nächsten Tagen den
Straßen sich möglichst fernzuhalten, besonders Unter den Linden,
der Wilhelmstraße und allen ihren Zugangstraßen. Jede Wil-
helmstraße und Linden ist eine Flammenwehr aufgestellt, um
bei einem etwaigen Angriff der Spartakusleute von den Linden
aus diese mit Flammen zu bewerfen.

Die Spartakusleute hatten gestern versucht, den Lehrter-
Bahnhof zu stürmen, wobei sich ein Kampf mit Regierungstrup-
pen entspann, denen sich das 4. Garde-Regiment zu Fuß ange-
schlossen hatte. Ein einfahrender Fernzug wurde von den Spar-
takisten daselbst arg zugerichtet. Die Lokomotive und mehrere
Wagen erlitten eine ganze Reihe von Treffern. Der Schlesische
Bahnhof ist noch immer in den Händen der Spartakusleute. Wie
verlautet, soll die Abfahrt dieses Bahnhof durch Verwen-
dung von Flugzeugen zu säubern. Bei dem Kampf am
Anhalter und Potsdamer Bahnhof sollen 25 Personen getötet
und 120 verwundet worden sein.

Ungenügende Versorgung der Spartakus-

WTB. Berlin, 8. Jan. Heute vormittag tagte im Herren-
haus der Zentralrat mit den Obleuten des Spartakusbundes.
Dieser hatte während der Nacht um Verhandlungen mit der
Regierung nachgesucht. Diesem Verlangen konnte aber nicht
Rückgegeben werden, zumal man sich ein positives Ergebnis
einer nächtlichen Tagung nicht versprechen konnte. Wie es
heißt, ist die Versorgung der bolschewistischen Truppen un-
genügend; sie haben zwar das Proviantamt in der Rönnecker-
straße und die Militärbäckerei im Besitz, doch fehlt es ihnen
infolge der Absperrung an Fahrzeugen, um diese Nahrungs-
mittel abzutransportieren.

WTB. Berlin, 9. Jan. Die gestern von mehreren Blättern
gebrachte Meldung, daß Liebknecht eine neue Regierung aus-
gerufen und seinen Sitz im Marstall aufgeschlagen habe, ent-
behrt jeder Begründung. (Hff. Ztg.)

Ein Aufruf der Regierung.

WTB. Berlin, 9. Jan. Die Regierung veröffentlicht folgenden
Aufruf:
„Mitbürger! Spartakus kämpft jetzt um die ganze Nacht. Die
Regierung, die binnen 10 Tagen die freie Entscheidung des Volkes
über sein eigenes Schicksal herbeiführen will, soll mit Gewalt gestützt
werden. Das Volk soll nicht sprechen dürfen. Seine Stimme soll un-
terdrückt werden. Den Erfolg habt Ihr gesehen. Wo Spartakus
herrscht, ist jede persönliche Freiheit und Sicherheit aufgehoben, die
Presse unterdrückt, der Verkehr lahm gelegt. Telle Berlins sind in
Stätten blutigen Kampfes verwandelt. Andere sind schon ohne Weh-
rer und ohne Licht. Umter werden gesteuert. Die Ernährung der
Soldaten und der Zivilbevölkerung wird unterbunden.
Die Regierung trifft alle notwendigen Maßnahmen, um diese
Schreckensherrschaft zu zertrümmern und ihre Wiederkehr ein für alle-
mal zu verhindern. Einschneidende Handlungen werden nicht mehr
lange auf sich warten lassen. Es muß aber gründliche Arbeit
getan werden und diese Arbeit der Vorbereitung habt nur noch kurze
Zeit! Seid zuversichtlich, wie wir es sind und nehmt Euren
Platz entschlossen ein für die, die Euch Freiheit und Ordnung Euren

gen. Gewalt kann nur mit Gewalt bekämpft werden. Die organisierte Gewalt des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen...

Russische Unterstützung der deutschen Revolution.

Berlin, 9. Jan. Wie die „Germania“ aus angeblich zuverlässiger Quelle erzählt, sind 1000 russische Bolschewisten in Berlin eingetroffen...

Sch. Basel, 9. Jan. (Privat.) Aus Moskau wird berichtet: Der Zentralsoviet bewilligte die Neuankwerbung von 250 000 Mann der russischen Garben, die zur Unterstützung der deutschen Revolution in den Randstaaten bestimmt sind.

Die letzten Ereignisse.

Sch. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Es ist nunmehr beschlossen, den Belagerungszustand über Berlin zu verhängen. Diese Maßnahme ist nur der Vorläufer für weitere militärische Maßnahmen der Regierung.

Gestern nachmittag ist ein Jäger-Bataillon am Anhalter Bahnhof eingetroffen. Spartakusleute versuchten den Bahnhof zu stürmen und die Ausladung der Jäger zu verhindern.

D. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Der Bürgererrat von Groß-Berlin erläßt nun auch seinerseits einen Aufruf an die waffenfähigen gebildeten Männer, sofort in die republikanische Volkswache einzutreten.

Die Kadettenanstalt in Groß-Bichterfeld wird von Spartakusleuten belagert und beschossen. Das Gaswerk und das Elektrizitäts- und Wasserwerk sind von den Spartakusleuten besetzt.

Die Regierungstruppen haben in Spandau die Zitadelle und das Rathaus zurückerobert.

D. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Nach dem gestrigen Sturm auf das Brandenburger Tor versuchten die Spartakusleute diese wichtige Position wieder zu nehmen.

Sch. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Die Funkstation von Nauen soll gestern nachmittag von Spartakusleuten besetzt worden sein. Die Reichsdruckerei ist von Regierungstruppen wieder zurückerobert worden.

Sch. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Bewaffnete Spartakusanhänger haben die Wählerlisten zur deutschen Nationalversammlung in einer Anzahl Berliner Wahlbezirke beschlagnahmt und vernichtet.

Um Eichhorn.

Sch. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei hat dem Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn heute nacht nahegelegt, von seinem Amt freiwillig zurückzutreten.

Zur Lage.

WB Berlin, 8. Jan. Zur Lage schreibt die „Tägliche Rundschau“: Die allgemeine Lage in Berlin scheint sich nach den heutigen Berichten für die Regierung etwas gebessert zu haben.

Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge ist das Reichstagsgebäude, das sich seit Beginn des Aufstandes in den Händen der Regierungstruppen befindet, überall stark bewacht.

Das „Waldenburger Abendblatt“ meldet, daß der Volksbeauftragte Roste den Belagerungszustand über Berlin verhängt hat.

Die Hoffnungen, durch Verhandlungen eine Rettung aus der verzweifelt gewordenen Situation zu finden, hat sich leider nicht erfüllt.

Die Hoffnungen, durch Verhandlungen eine Rettung aus der verzweifelt gewordenen Situation zu finden, hat sich leider nicht erfüllt.

Die Hoffnungen, durch Verhandlungen eine Rettung aus der verzweifelt gewordenen Situation zu finden, hat sich leider nicht erfüllt.

Die Hoffnungen, durch Verhandlungen eine Rettung aus der verzweifelt gewordenen Situation zu finden, hat sich leider nicht erfüllt.

kannter politischer Richtung befristet. Die Regierungstruppen sehen sich daher gezwungen, von Zeit zu Zeit Schießübungen abzugeben, um die Radikalisten zu vertreiben.

Der Leipziger A. und S. Rat gegen die Reichsregierung.

WB Leipzig, 8. Jan. In der heutigen Vollversammlung des großen A. und S. Rates zu Leipzig wurde eine Entschließung angenommen, in der die A. und S. Räte Deutschlands ermahnt werden, die schnelle Beseitigung der Regierung Ebert-Scheidemann zu fordern.

WB Leipzig, 8. Jan. Der Hauptbahnhof ist heute von Matrosen des hiesigen Kommandos besetzt worden, welche die Soldatenwachen abfordern.

Bolschewismus in Dresden.

D. Dresden, 9. Jan. (Privat.) Hier kam es gestern zu bolschewistischen Kundgebungen. Nach Schluß einer Versammlung, in welcher der sächsische Liebknecht Kühle eine seiner bekannten Reden vom Stapel gelassen hatte, unternahm die Menge einen Angriff auf das Rathaus.

Neue Demonstrationen in Halle.

WB Halle a. d. S., 8. Jan. Wie die „Halleische Zeitung“ meldet, forderte gestern nachmittag, wo sich die Spartakuskundgebungen fortsetzten, eine große Menschenmenge vor dem Geschäftslokale des Soldatenrates die Herausgabe von Waffen, was aber verweigert wurde.

Aus dem Rhein-Ruhrgebiet.

WB Dortmund, 8. Jan. Die „Westfälische Allgemeine Zeitung“, die gestern abend von Spartakusleuten besetzt worden war, ist heute früh um 3 Uhr von der hiesigen Sicherheitswehr zurückerobert worden.

WB Düsseldorf, 8. Jan. Im Anschluß an die gestern abend veranstaltete Versammlung des Spartakusbundes wurden die Redaktionen und Druckereien der „Düsseldorfer Zeitung“, des „Düsseldorfer Tageblattes“, der „Düsseldorfer Nachrichten“ und der „Freien Presse“, Organ der Mehrheitssozialisten, von Anhängern des Spartakusbundes besetzt.

Politische Streiks in den ober-schlesischen Gruben.

WB Beuthen, 8. Jan. Von neuem droht ein Bergarbeiterstreik auszubrechen. Bei der Feinigungsgrube ist gestern die Belegschaft, etwa 600 Mann, zur Abendsschicht und zur heutigen Frühsschicht, ungefähr 700 Mann, nicht eingefahren.

Die sonstigen Geschehnisse im Reich.

Ludendorffs Rückkehr nach Deutschland.

WB Berlin, 8. Jan. (Grf. G. A.) General Ludendorff hielt sich bisher im Eiderneumen mit der Regierung in Stockholm bei seinem Schwager auf.

Die Finanzministerkonferenz verschoben.

Berlin, 9. Jan. Die Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister im Reichsschatzamt, die am 10. Januar stattfinden sollte, ist wegen der gegenwärtigen unsicheren Lage auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Das Eheverbot der Lehretinnen.

WB Hamburg, 8. Jan. Der A. und S. Rat von Hamburg-Altona hat mit Gesekraft die Aufhebung des Zölibats (Eheverbots) der Lehretinnen beschlossen.

Die polnische Frage.

WB Posen, 8. Jan. Als Vergeltungsmaßregel gegen den von einigen Flugzeugen aus Frankfurt an der Ober erfolgten Bombenanschlag wurde gestern die Internierung des kommandierenden Generals v. Bor und Polach verfügt.

Ueber die Lage der Provinz Posen und Westpreußen erzählt das Waldenburger Blatt: Bei Jagdschütz (Kreis Boms) versammelten sich deutsche Truppen mit Artillerie.

Stadt, ist das Bahngleis von den Deutschen aufgerissen. Die Stadt Genschen ist in deutscher Hand.

Die Entente gegen die Einkerleibung Polens? WB Berlin, 8. Jan. Nach einer der „Westdeutschen Rundschau“ in Bromberg zugegangenen Mitteilung hat Pawlowski in Posen erklärt, daß die Entente mit dem Vorgehen der Polen nicht einverstanden sei.

Der litauische Fluß Polens.

WB Bern, 8. Jan. Das litauische Informationsbüro erklärt: Die Meldung des polnischen Pressebüros, wonach die litauische Taryba Polen zur provisorischen Übernahme der litauischen Regierung aufgefordert habe, beruht auf einer Erfindung.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

WB Rotterdam, 8. Jan. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus New York vom Montag gemeldet: Das Staatsdepartement hat zu verstehen gegeben, daß seiner Ansicht nach die wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland gemildert werden müssen.

Die Völkerliga.

WB London, 8. Jan. „Daily Mail“ meldet: Der amerikanische Vorschlag über die Völkerliga, der von der britischen Regierung angenommen wurde, bezieht in seinen Hauptgrundsätzen folgendes:

- 1. Der Völkerbund wird eine Arbeiterorganisation in einem kleinen Lande wie Belgien oder Holland haben. 2. Jede Nation wird einen Vorkämpfer dorthin entsenden, der gleichzeitig Mitglied des Kabinetts seines Landes ist...

Aus dem neuen Rußland.

Brussilow hingerichtet?

o Zürich, 9. Jan. (Privat.) Die „Neue Zürcher“ meldet, aus russischer Quelle werde bestätigt, daß General Brussilow vor wenigen Wochen in Moskau auf Befehl der Sowjets deren Gefangenener war, hingerichtet wurde.

Verhaftung Denis durch Trotzki.

WB Kopenhagen, 8. Jan. „Berlingske Tidende“ gibt eine Meldung der „Göteborg Handelsblad“ aus Bergen wieder, wonach dort aus Moskau eingetroffene Reisende berichten, Trotzki habe Denis verhaftet lassen und sich selbst zum Diktator ernannt.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

WB Wien, 8. Jan. Der Staatsrat hat beschlossen, als Wahltag für die Konstituante endgültig den 6. Februar festzusetzen.

Das Hungerelend in Wien.

WB Wien, 8. Dez. Das Wiener Corr.-Büro meldet: Die hier weilende amerikanische Kommission zur Prüfung der Lebensmittelmittelverhältnisse war, wie der „Reichspost“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, von den Widern des Glubs und Grauens, die sich ihnen in den Quartieren darbieten, tief erschüttert.

England und der Krieg.

Die neue Regierung und die Arbeiterpartei = London, 9. Jan. Lloyd George hatte nach seiner Rückkehr in London eine Unterredung mit den führenden Parteimitgliedern wegen der Zusammenfassung des neuen Kabinetts, nachdem das bisherige, alte Brauch gemäß, nach den Neuwahlen keine Vertreter zur Verfügung stellte.

Der nationale ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei und die Abgeordneten der Arbeiterpartei beschloffen heute in gemeinsamer Sitzung, daß die Arbeiterpartei im Unterhause sofort Schritte unternehmen solle, um offizielle Opposition zu werden.

Aus Amerika.

WB Halifax (Kanada), 8. Jan. Reuter. Das Geschäftsbüro der Stadt wurde durch Feuer nahezu zerstört. General Pershing als republikanischer Präsidentschaftskandidat.

WB Amsterdam, 9. Jan. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ erzählt die „Times“ aus New York, daß nach Roosevelts Tod General Pershing die meiste Aussicht als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaftswahl im Jahre 1920 habe.

